

SONIC JET

Vivian Guitars

Der ganz nahe Osten hat in Bezug auf den Gitarrenbau bei uns noch nicht den verdienten Stellenwert. Dabei hat dieses Handwerk dort eine genauso lange Tradition wie in Deutschland. Höchste Zeit also, mal über den Gartenzaun zu schauen!

TEXT HEINZ REBELLIOUS | FOTOS DIETER STORK

Jan Vlasak, der Chef von Vivian Guitars, ist einer der jungen Vertreter des tschechischen Gitarrenbaus.

Konstruktion

Die Sonic Jet ist aus altem Holz gebaut! Drei Teile 35 Jahre altes Korina bilden diesen Korpus, auf den eine reich getigerte, gewölbte Ahorndecke geleimt ist. Der Rücken zeigt eine Kontur, über die sich die Gitarre schön an ihren Spieler anschmiegt. Und diese Vivian liegt wirklich auffällig eng an.

Auch der eingeleimte Hals besteht aus dem alten Korina, sein Griffbrett ist aus Palisander und verfügt neben den Stern-Einlagen (ein Kundenwunsch, normal verwendet Vlasak Punkteinlagen) über einen Compound Radius zwischen 10" in den unteren und 16" in den oberen Lagen. Bei der Hardware setzt Vivian auf Gotoh: Die Mechaniken sind die 510-Typen, locking Kluson-Kopien, der Steg ist ein Wraparound-Einteiler, bei dem die beiden Auflagen für die h2- und G3- sowie D4- und A5-Saiten für eine bessere Oktavreinheit einstellbar sind. Der gesamte Steg kann über zwei Madenschrauben, die auf die Haltebolzen führen, zudem in seinem horizontalen Winkel fein justiert werden.

Drei P-90-Pickups des Schweizer Herstellers Goodtone werden von dreimal Volume- und einmal Tone-Regler (CTS-Typen plus BumbleBee-Kondensator) sowie einem Dreiweg-Toggle-Schalter verwaltet. In jeder Stellung des Dreiwegschalters ist der Mittel-Pickup mit im Spiel; wer dies nicht will, muss ihn an dessen Volume-Poti aus dem Spiel nehmen. Dann brummt es P-90-typisch allerdings, denn der Mittel-Pickup ist RWRP (reverse wound, reverse poled) und unterdrückt deshalb das Brummen in Kombination mit den anderen beiden Pickups. Wer gerne während des Spielens an Potis dreht, der wählt einfach die Mittelstellung, in der alle drei Pickups aktiviert sind und regelt sich dann den gewünschten Pickup oder das bevorzugte

Mischverhältnis per Volume-Potis zurecht. Eine einfache, aber wirkungsvolle Schaltung mit allen Optionen, aber ohne jeglichen Schnickschnack, der verwirren könnte.

Die gesamte Lackierung ist in Nitrocellulose-Lack und handwerklich einwandfrei ausgeführt. Vlasak scheint zudem ein Freund starker Winkel zu sein, denn sowohl Kopfplatte als auch Hals sind in recht großen Winkeln montiert und erinnern darin eher an die Konstruktion einer Les Paul denn an die einer modernen Rock-Gitarre. Dies führt dazu, dass der Steg recht weit über der Decke steht, aber auch gleichzeitig zu einer Spielhaltung, die äußerst bequem ist.

ÜBERSICHT

Fabrikat: Vivian
Modell: Sonic Jet
Typ: Solidbody-E-Gitarre
Herkunftsland: Tschechien
Mechaniken: Gotoh 510, locking
Hals: Korina
Sattel: Knochen
Griffbrett: Palisander, Stern-Einlagen
Radius: 10" bis 16"
Halsform: C-Profil
Halsbreite: Sattel 43,00 mm; XII. 52,88 mm
Halsdicke: I. 21,60 mm; XII. 25,00 mm
Bünde: 21, Medium-Jumbo-Format
Mensur: 640 mm
Korpus: Korina, mit Ahorndecke
Oberflächen: Amber, Hochglanz-Nitrolack
Schlagbrett: -
Tonabnehmer: 3x Goodtone P-90 (7,10 kOhm f. Hals und Mitte, 8,22 kOhm für Steg)
Bedienfeld: 3x Volume, 1x Tone, 1x Dreiweg-Toggle
Steg: Gotoh Wrap-around
Hardware: verchromt
Saitenabstand Steg: E-1st – E-6th 53,30 mm
Gewicht: 3,7 kg
Lefthand-Option: ja, da Custom Shop
Vertrieb: Cream Music 60329 Frankfurt
www.cream-music.com
Zubehör: Koffer
Preis: ca. € 3490





praxis

Korina bzw. Limba, wie es eigentlich heißt, ist ein Holz, das in seiner Ansprache oft ein bisschen träge und matt rüberkommt. Dies ist bei der tschechischen Sonic Jet jedoch überhaupt nicht der Fall, ihr akustischer Klang erinnert mich eher an den einer guten Les Paul.

Sehr warm und rund, aber auch mit einem direkten, gut steuerbaren Attack ausgestattet, schürt sie die Neugier auf den verstärkten Sound und auf die Antwort der Frage, wie die Schweizer P-90s den Tschechen-Sound überbringen werden.

Was am Amp noch deutlicher auffällt, ist das außerordentlich lange Sustain. Insgesamt erzeugt die Sonic Jet einen wirklich interessanten Grund-Sound, der in allen Pickup-Varianten deutlich herauszuhören ist. Da ist ein ungemein fetter und schneller Anschlagton, gefolgt von einer eher schlanken, wendigen und einer richtig lang ausklingenden Phase. Dieses Klangverhalten ermöglicht viele Assoziationen wie Teletypischer Twang, fetter Lead-Sound, transparentes Akkordspiel, punchiger Riff-Rock etc. – also durchaus klassische Sounds, die

tschech made

Wir haben Jan Vlasak, heute 36 Jahre alt, nach seinen Wurzeln und nach seinem Werdegang befragt ...

Jan, warum heißt deine Marke Vivian?

Ich habe in der Schule Französisch gehabt, und da tauchte dieser Name öfters mal auf und ich habe mich in ihn verliebt. Meine Marke musste einfach so heißen!

Wo hast du Gitarrenbau gelernt?

Durch viel Selbststudium, trial and error – vor allem in der frühen Jugendzeit. Doch dann konnte ich bei Rostislav Capek arbeiten, einem in Tschechien sehr bekannten Banjo-, Geigen- und Mandolinen-Bauer, der mir die Grundkenntnisse zum Bau von Gitarren sehr gut vermittelt hat. Obwohl ich dort vor allem lernte Mandolinen und Geigen zu bauen, habe ich von Capeks Wissen und Erfahrung im Umgang mit Holz enorm profitiert.

Wann hast du deine Firma gegründet?

Das war nicht von einem Tag auf den anderen, sondern eher ein schleichender Prozess um 1994 herum. Auslöser war der Auftrag von dem damals bekanntesten Gitarristen des Landes, Robert Kodym, dessen mittlerweile legendäre Yin-Yang-Les-Paul zu bauen. Da war ich 19. Dieser Auftrag zog viele weitere aus der Profi-Musikerszene des Landes nach sich – Jazzer wie Robert Balzar und Roman Pokorny beispielsweise sind heute bekennende Vivian-Fans.

Wer ist der bekannteste Musiker, der eine Vivian spielt?

Ob er sie spielt, weiß ich nicht, aber Bono von U2 besitzt eine Vivian Guitar. Die habe ich ihm zu seinem 42. Geburtstag im Jahr 2002 geschenkt.

Willst du dich auf bekannte Gitarren-Designs konzentrieren, oder auf eigene?

Ich habe mit Kopien von bekannten Modellen angefangen – wahrscheinlich wie jeder Gitarrenbauer. Vor allem Les Pauls hatten es mir angetan. Und habe mich erst darauf beschränkt, diese Gitarren sehr gut klingend und spielbar zu machen. Doch heute sehe ich mein Hauptziel eher darin, eigene Designs zu entwickeln und zu bauen. Wer meine Website besucht, wird dort schon eine ganze Menge eigener Gitarrenmodelle entdecken können. Aber die Entwicklung ist noch nicht zu Ende; ich möchte irgendwann sagen können, dass ich ein Gitarren-Design entwickelt habe, bei dem man auf den ersten Blick meine Handschrift erkennen kann.

Siehst du eine bestimmte Richtung, in die du dich entwickeln willst?

Ja und nein – eigentlich sind es zwei Richtungen. Einmal old school wie zum Beispiel die Sonic Jet oder mein Modell Electra King, oder moderne Designs des 21. Jahrhunderts wie die Modelle Reguin und Pharao. Die Phase zwischen old school und heute interessiert mich eigentlich nicht. ■

man nicht unbedingt einem P-90 zuordnen würde, aber durchaus schon mal einer guten Les Paul. Dass diese Pickups dennoch eine geniale Bestückung für die Sonic Jet darstellen, beweisen die Zwischenpositionen, die nur leicht kehliger, aber nicht leiser werden, und dadurch extrem an Attraktivität gewinnen. Assoziationen an typische Stratocaster-Sounds kommen da zwar nicht auf, aber man vermisst die hier auch gar nicht. Es macht Spaß, alle Sounds zu erkunden, die die drei Pickups ermöglichen – immerhin sind es derer sieben. Sie unterscheiden sich nur in Nuancen, und der Mittel- stellt die genau abgestimmte klangliche Brücke zwischen Hals- und Steg-Pickup her, sodass man alleine mit dem Hin- und Herwandern über die Pickups feinfühlig das Soundgeschehen beeinflussen kann, insbesondere, wenn man die Arbeitsweise mit den drei Volume-Reglern verinnerlicht hat.

Herausragend ist die Ergonomie der Gitarre, die deutlich enger am Körper anliegt als z. B. eine Les Paul; sie verschmilzt geradezu mit dem Gitarristen, was ja durchaus vorteilhaft für die Spielfreude sein kann.

resümee

Jan Vlasak hat mit der Sonic Jet eine toll klingende Gitarre gebaut, mit der er sich auch auf einem eher westlich orientierten Markt sehen und hören lassen kann. Die optisch gewöhnungsbedürftigen Griffbretteinlagen schreiben wir mal dem Geschmack des Kunden zu, der sich diese Gitarre bestellt hat, aber sonst ist die Sonic Jet ein Instrument ohne Fehl und Tadel, mit einem ausgezeichneten Klang, der sich an einer guten Les Paul orientiert, und mit Pickups, die das Potential der verwendeten Materialien überzeugend transportieren. Dreieinhalb Riesen für die Sonic Jet sind kein Pappenstiel, aber eine Version mit jüngerem Korina, einem Pickup weniger, einer einfacheren Decke etc. ist natürlich günstiger zu haben. ■

PLUS

- Sounds
- Dynamik
- Optik
- Ergonomie u. Spielbarkeit